

## Der Uhrmacher einer der berufensten Vertreter des deutschen Handwerks

Von Oswald Firl, Vorstandsmitglied des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher

*Mit Stolz soll sich der Uhrmacher in der Handwerkerwoche daran erinnern, daß er ein deutscher Handwerker ist. Der Grund zu der hohen Auffassung vom Beruf wird in der Ausbildung des jungen Menschen gelegt. Einer der besten Kenner der fachlichen Ausbildung und der Sachbearbeiter aller fachlichen Fragen, das Vorstandsmitglied des Zentralverbandes, Herr Uhrmachermeister Oswald Firl, spricht im folgenden über den Uhrmacher als Handwerker. Allen Kollegen wird an diesem Artikel die Größe unseres Berufes bewußt werden.*

In lebhafter Erinnerung noch ist mir ein Erlebnis aus meiner Kinderzeit. Wir hatten zu Hause eine Schottenuhr mit Porzellanschild, die ihren Dienst nicht mehr versah. Sie mußte zum Uhrmacher. Als ich die Uhr wiederholte, mußte ich für die Instandsetzung 2,75 RM bezahlen. Meine selige Mutter war darob sehr erzürnt und hat über den armen Uhrmacher arg geschimpft.

Als damals zehnjähriger Junge interessierten mich in der Uhrmacherwerkstatt all die Uhren, und ich entsinne mich noch sehr genau des Uhrmachers, der gebückt an seinem Werkstisch saß und so allerhand Sachen vor sich hatte. Ich ahnte damals nicht, daß ich auch einmal einen solchen Platz einnehmen würde, und meine gute Mutter würde vielleicht nicht so böse auf den „teuren“ Uhrmacher gewesen sein, wenn sie es hätte erleben und von mir erfahren können, wie mühsam der biedere Meister sich seine 2,75 RM hat verdienen müssen.

Das ist nun schon lange her, aber eins ist bei unserem großen Publikum noch geblieben: die falsche Anschauung über die Arbeit des Uhrmacher-Handwerkers. Das habe ich, als ich einige Jahre später in die Lehre trat, nach kurzer Zeit erkennen müssen und muß es heute immer wieder erleben, wie verfehlt solche Anschauungen sind. Wie kompliziert das ganze Uhrmacherhandwerk ist, wird leider nur von wenigen erkannt und gewürdigt. Das geht am besten aus den Geständnissen der in den Beruf tretenden jungen Leute hervor, die erst in Monaten erfassen, welche Anforderungen an den Uhrmacher gestellt werden müssen, wenn er ein guter Fachmann werden will.

### *Nur geeignete junge Leute sollen Uhrmacher werden*

Die Anforderungen an Kunstfertigkeit, Willen und Geduld, die der Uhrmacherberuf stellt, sind hohe. Um eine gute Ausbildung wirksam werden zu lassen, ist es deshalb ein Erfordernis, daß die in die Uhrmacherei tretenden jungen Leute über eine gute Auffassungsgabe und eine gute Schulbildung verfügen. Ein Meister, der es mit der Heranbildung des Nachwuchses ernst nimmt, wird vor eine große Aufgabe gestellt, den Jünger in einer vierjährigen Lehrzeit in die Praxis einzuführen. Wenn der Lehrling in den ersten Monaten seiner Tätigkeit zunächst mit Feilen und Drehen als praktische Vorarbeiten zu tun hat, so läuft nebenher schon die Kunst des Rechnens und die Einführung in die Fachkunde. Sie sind mit die besten Grundlagen für den Uhrmacher, da er in seiner ganzen weiteren Tätigkeit an die mechanischen Gesetze und ihre Auswirkungen gebunden ist. Wir sehen daran, daß das Denken und Kombinieren eine unbedingt notwendige Voraussetzung für den Uhrmacher bildet. Im weiteren Verlauf erst kann der Lehrling, wenn sein Auge und seine Hand sich an Genauigkeit gewöhnt haben, an das eigentliche Gebiet, die Uhren, herankommen. Das kann nun auch nicht gleich in dem vom Publikum meist falsch verstandenen Sinne erfolgen. Dort wird gern angenommen, daß die Uhr mit grober Bürste und Ölkanne bearbeitet wird. Weit gefehlt! Wozu braucht ein Lehr-

ling schon Werkzeuge für einige hundert Mark? Sie bilden als Ausrüstung für einen guten Uhrmacher einen schlagenden Beweis für die Fehlanschauung des Publikums.

Die Uhrmacherlehre ist eine stufenweise und unterscheidet sich von Lehren vieler anderer Handwerke insbesondere dadurch, daß in der ersten Zeit von Hilfeleistung eines Lehrlings gar nicht gesprochen werden kann. Erst nach Jahresfrist kann sie in bescheidenem Maße in Frage kommen. Sie wird aber wieder unterbrochen, wenn die Übungsarbeiten an den kleinen bis zu den kleinsten Uhren beginnen. Einen nennenswerten finanziellen Gewinn wird ein Meister, der es mit der Ausbildung ernst nimmt, wohl kaum erzielen.

Nach abgeschlossener Lehre muß der junge Gehilfe noch ernstlich an seiner Weiterbildung arbeiten. An ihn treten in den verschiedenen Werkstätten fast täglich neue Fragen und Schwierigkeiten heran. Die Uhrentechnik rastet nie. Sie fordert vom Gehilfen und vom Meister immer wieder Vertiefung in die Neuschöpfungen der Zeit.

### *Die Leistung des bescheidenen stillen Uhrmachers*

Die Arbeit des Uhrmacher-Handwerkers spielt sich meistens an der Werkbank der Werkstatt ab, die fast ausschließlich in sitzender, gebückter Haltung erfolgt. Sie ist keine durch muskulöse Arme und lauten Lärm begleitete. Mühsame Kleinarbeit, die den Geist und die Hand gleich viel beansprucht, fordert eine große Geschicklichkeit und ein feines Fingerspitzengefühl in wirklichem Sinne. Daneben ist das Auge der wertvollste Faktor für seine Arbeit. Außer den rein handwerkerlichen Fertigkeiten an der Werkbank muß der vollkommene Uhrmacher reiches Wissen besitzen in der Kunst, aber auch in den wissenschaftlichen Fächern Physik und Mathematik.

Trotz dieses für einen Handwerker ungemein großen Wissensgebietes und umfangreichen Könnens ist der Lohn des Uhrmachers für seine Arbeit ein unzulänglicher. Verständnislosigkeit des Publikums auf der einen Seite und die unsichtbare stille Tätigkeit des Uhrmachers auf der anderen lassen zu schwer Schluß auf geleistete Arbeit zu. Das hat mit dazu geführt, daß viele Uhrmacher sich eine Zurückhaltung auferlegt haben, die ihn von den anderen Handwerkern etwas entfremdet hat. Man spricht in der Handwerkerbewegung nicht allzuviel vom Uhrmacher, und erst der neueren Zeit blieb es vorbehalten, den Geist auch dort zu finden, wo er vorhanden ist. Dabei muß mit allem Nachdruck betont werden, daß der Uhrmacher beste Kräfte für das Wohl und Wehe des Handwerks stellen kann und ihm bitter unrecht getan wird, wenn man ihn hinten an stellen will. Es gibt eine ganze Reihe von Uhrmachern, die von Feinfühligkeit erfüllt sind, die dem Denken huldigen und so das vollbringen, was andere Menschen mit lautem Ton von sich geben.

### *Unser Handwerk hat Tradition*

Über Jahrhunderte hinweg hat sich die Uhrmacherei als ein Handwerk erwiesen, das trotz Beibehaltens einer Tradition, die darin bestand, jeweils den höchsten Stand